

*Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.*

(1. Johannes 4,9)

Es ist eine alte Weisheit: Die Menschen reden immer von dem am meisten, was sie nicht haben. Deshalb wird wohl derzeit so viel von der Liebe gesprochen, die Menschen zueinander haben sollten – oder möchten. Die Aufforderung: „Seid nett zueinander!“ wird geradezu zum Gebot Jesu hochstilisiert. Offen tritt zutage, dass die Atmosphäre der sachlichen Kälte und Lieblosigkeit, die unsere Industriegesellschaft bestimmt, die Menschen krankmacht.

Verändern wird sich unsere Welt nur, wenn wir wieder zum Ursprung unseres Glaubens zurückgehen, wenn wir wieder und wieder das Wunder Gottes bedenken: Er hat Jesus in die Welt gesandt, dass wir durch ihn leben sollen. Dabei ist nicht nur an das ewige Leben zu denken, sondern auch an das Leben in unserer Welt.

Was aber heißt da „durch ihn“? Ein Beispiel mag es verdeutlichen: Ich bin schon mal in Afrika gewesen und habe dort einheimische Kirchengemeinden besucht. Trotz verschiedenen Herkommens, verschiedenen kultureller Tradition und Sprache, verschiedener Hautfarbe und grundverschiedenen Denkens und Fühlens finden wir immer sehr schnell zueinander. Warum? Weil wir, Europäer wie Afrikaner, vom Glauben an den gleichen Herrn Jesus Christus getragen werden. Er ist die Brücke, auf der wir uns begegnen – ohne Vorurteile und ohne einander etwas vorzuspielen. – Kann Jesus nicht auch die Brücke sein, auf der wir hier in unserem Land, in unserer Straße, an unserem Arbeitsplatz zueinanderkommen? Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat; und er sollte zu schwach sein, unser ängstliches, abgesichertes und doch so schwaches Herz zu überwinden?

Gott helfe uns zu der Einsicht, dass er unsere Nachbarn genauso sehr liebt wie uns; dann erst werden wir wieder menschlicher miteinander umgehen.

Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war, Liebe die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Amen.

(Wolfgang Lichtenthaeler | Feste-Burg-Kalender)